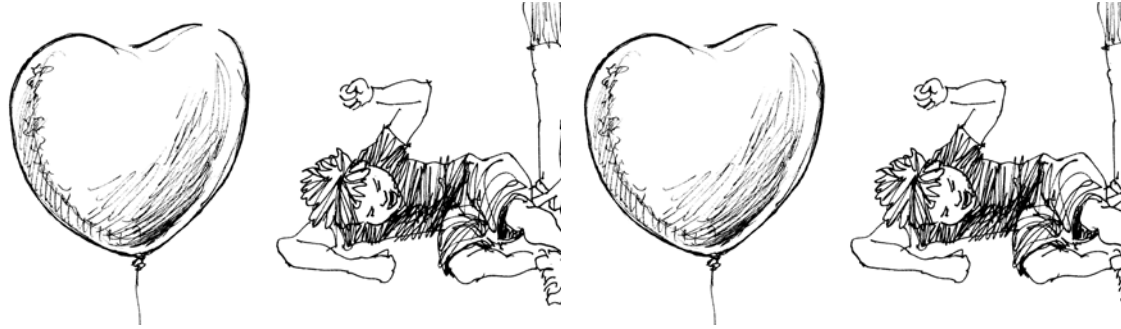




Wütend!  
Arbeitsmaterial



## Ein wütendes Kind – Was nun?

Bei wütenden Kindern fällt mir immer unsere Tochter ein. Die konnte so richtig wütend sein. „Ich hasse euch alle!“, und ein Blick zum Fürchten und dann stürmt sie in ihr Zimmer, schlägt die Tür zu, dass die Wände wackeln, und schreit, dass einem Angst und Bang wird. Und nach einer ½ Stunde ist sie wieder heraus gekommen und war ganz ruhig und freundlich, richtig gelöst. Wir hatten das Gefühl, die braucht das so alle paar Tage ein Mal. Und in dem Moment, wo für uns klar war, dass sie das braucht, sind wir (fast) ganz entspannt damit umgegangen. Es war ihre stark cholerische Seite, die sich immer wieder geregt hat, und dann ist es losgegangen, aber volles Rohr. Und wenn der Dampf abgelassen war, war wieder alles ok.

*Bei einem wütenden Kind ist die erste Reaktion meistens: das muss ich abstellen! So darf das Kind nicht sein!*

### *Kurzfristige und langfristige Ansätze*

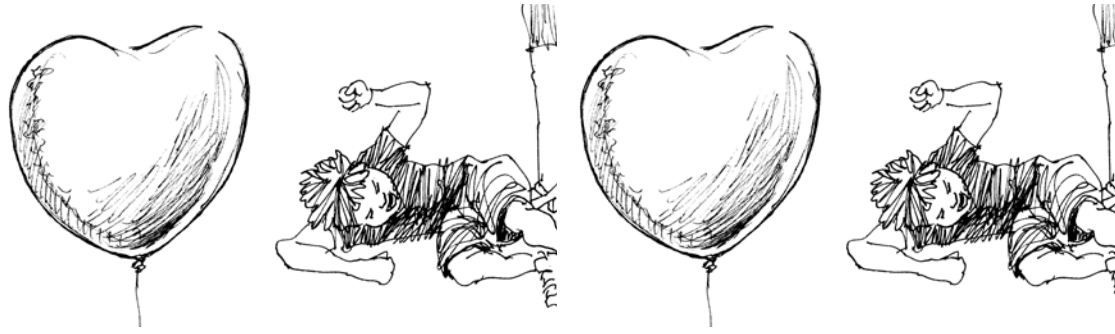
Irgendwann war dann nicht mehr die Frage: Was sollen wir dagegen tun? Sondern: Wie halten wir das aus? Also eine Frage der Selbsterziehung. Spannend für uns waren dann immer die Sprechtage in der Schule. Weil wenn die dort auch so ist, na danke. Aber da war jedes Mal die Überraschung groß: „Also ihre Tochter ist so was von freundlich, und sie fällt wegen ihres besonders sozialen Verhaltens auf.“ Ok, dann soll sie halt zu Hause Dampf ablassen. Besser da, als in der Schule oder sonst wo.

Das soll jetzt nicht heißen, dass man das auf die leichte Schulter nehmen soll, wenn Kinder ständig übermäßig wütend sind. Aber gleich zu dramatisieren, bringt's auch nicht. Wie immer bei der Erziehung ist zunächst die Frage: Was ist da eigentlich los? Und dann ist zu klären: Was ist kurzfristig zu tun und was langfristig?

Bei einem wütenden Kind ist die erste Reaktion meistens: das muss ich abstellen! So darf das Kind nicht sein! Ganz klar: wir leben ja in einer zivilisierten Gesellschaft, da ist man nicht wütend. Jetzt ist es aber so: wenn ich bei einem Druckkochtopf, wenn das Sicherheitsventil raus fliegt, dieses Ventil wieder hineinstopfe und so fixiere, dass es nicht mehr laut zischt, dann werde ich zwar kurz meine Ruhe haben, aber irgendwann fliegt mir dann doch das Gulasch mitsamt dem Topf um die Ohren. Bei unserer Tochter haben wir das dann so interpretiert: der Wutausbruch, das ist jetzt das Sicherheitsventil, das rausfliegt und dann ist es eben laut, aber es ist noch nicht der ganze Topf. Also besser diese kleine Explosion aushalten, um eine Große zu vermeiden. Ja - aber das gilt jetzt natürlich nur für diesen Fall. Darum 1. Frage:

### *Was ist eigentlich los?*

Eine der wichtigsten Aktionen bei der Kentenich-Pädagogik heißt: Beobachten. Was bewegt mein Kind? Was geht in ihm vor? Was für ein Typ ist mein Kind? Bei einem Choleriker ist ein Wutausbruch anders zu bewerten (=praktisch normal) als bei einem Melancholiker oder einem Phlegmatiker (da kann es wirklich schon der Topf sein, der mir jetzt um die Ohren fliegt). Und wenn ich weiß, dass es gefährlich ist, dann muss ich natürlich kurzfristig etwas tun. Das ist wie bei einem Unfall: zunächst alle aus dem Gefah-



Wütend!  
Arbeitsmaterial

renbereich, damit nicht noch mehr passiert. Das kann bedeuten, dass ich das wütende Kind fest in den Arm nehme oder alleine in seiner Zimmer stelle. Immer mit der Grundhaltung: Ich liebe dich und daher muss ich dich jetzt schützen.

Eine Familie hat uns erzählt, dass die 3-jährige, wenn sie einen Tobsuchtsanfall bekommt und auf ihren kleinen Bruder losgeht, in ihr Zimmer geschickt wird. Und sie darf wieder heraus kommen, wenn sie sich beruhigt hat. Die Zimmertür bleibt dabei offen. Und es dauert nicht lange, dann kommt sie wieder heraus, und will von der Mama in den Arm genommen werden. Und dann kann die Mama auch erklären, dass das nicht richtig ist, wenn sie ihren Bruder attackiert. Eine andere Familie hat erzählt, dass sie dem tobenden Kind immer erklärt haben: Da ist ein Böcklein in deinem Bauch, und das hüpfst wie wild, und jetzt hüpfst du als ganzer. Damit haben sie dem Kind klar gemacht, dass dieses Verhalten nur ein Teil von ihm ist.

Kurzfristige Lösungen sind die eine Frage bei der Erziehung, aber die viel wichtigere Frage (und das ist eigentlich die Erziehung) ist: Was tue ich langfristig, damit mein Kind mit seinen Aggressionen richtig umgehen lernt? Und natürlich ist auch da wieder zuerst zu klären: Was ist eigentlich los? Wie viel Aggression hat mein Kind in sich? Ist das normal aufgrund seiner Anlagen, oder ist das Kind einem starken Druck ausgesetzt, der die Aggressionen fördert, und wo ich etwas daran ändern kann/muss (zum Beispiel: ein Schulwechsel)?

Wir wollen hier einige langfristige Maßnahmen ansprechen, die im Normalfall sehr hilfreich sind. Wobei wir glauben, dass sehr viele Probleme mit wütenden Kindern einfach der Normalfall sind.

1. Grundregel: jeder Mensch hat Aggressionen in sich, also auch das Kind von klein auf. Aggression ist ein Antrieb, in die richtige Bahn gelenkt, eine positive, wichtige Kraft. Wer keine Aggression in sich hat, wird keine freie, starke Persönlichkeit sein.

Spiel und Sport sind dazu da, um Aggressionen abzubauen, indem man sie nach Regeln ausleben kann. Burschen haben im Allgemeinen mehr Aggression in sich als Mädchen, daher ganz wichtig: Burschen brauchen Wettkämpfe, so richtige, wo einer gewinnen kann. Obwohl es schon sehr lange her ist, erinnere ich mich noch, wie das in der Volksschule war, wie ich immer wieder Rechenkünstler geworden bin. Da war ich immer stolz drauf: Erster beim Rechenwettbewerb. Und natürlich ist nur Einer der Erste, und der Zweite ist enttäuscht (an das kann ich mich auch noch erinnern, weil ich damals einen Rivalen hatte, wo ich dann manchmal nur Zweiter geworden bin).

Und das ist schon die 2. wichtige Sache: Kinder müssen Enttäuschungen machen können und lernen, damit um zu gehen. Nicht dass man Zweiter wird ist schlimm (das gibt es oft im Leben, und manchmal ist man sogar Letzter), sondern wenn man damit nicht umgehen kann. Unsere Kinder müssen möglichst früh lernen, mit Enttäuschungen um zu gehen. Vor ein paar Wochen waren wir zu Besuch bei einer Familie und da haben wir Memory gespielt. Und eine der 3 Töchter (5 Jahre) ist Letzte geworden. Normalerweise gewinnt sie immer, aber an dem Tag war sie schon etwas müde. Und jetzt hat sie

*Aggression ist  
ein Antrieb, in  
die richtige Bahn  
gelenkt, eine po-  
sitive, wichtige  
Kraft.*



Wütend!

Arbeitsmaterial

zu weinen begonnen. Und die tolle Reaktion des Papas war: „Ja das gibt es, manchmal wird man Letzter“. Und er hat sie in den Arm genommen. Wie oft haben wir in dieser Situation schon gehört: „Ach komm, wir sind ja alle Sieger.“ Ein Schmarrn! Manchmal sind wir Verlierer, aber Gott mag uns trotzdem. Und das hat der Papa der Kleinen vermittelt, indem er sie in den Arm genommen hat.

*Kinder Enttäuschungen machen lassen, damit sie lernen, damit um zu gehen und nicht dadurch unnötig viel Aggression aufbauen müssen.*

Wir können uns auch die Frage stellen: Wie sieht es bei uns in der Familie aus mit dem Umgang mit Konflikten? Wird alles unter den Teppich gekehrt, weil es keine Konflikte geben darf, oder haben wir einen fairen Umgang miteinander, wo man auch ansprechen darf, was einem nicht passt: klar, offen und fair. Die unter dem Teppich befindlichen Konflikte erzeugen Aggression, ganz besonders bei den Kindern, weil die sehr sensibel sind für Dinge, die nicht stimmen. Und jeder unausgesprochene Konflikt, den ich mit mir herum trage, den spürt mein Kind. Und wenn das Kind auch gar nichts damit zu tun hat, dann kann trotzdem sein, dass es sich unbewusst dafür schuldig fühlt, und damit seine Aggressionen größer werden. Und plötzlich habe ich ein wütendes Kind vor mir, und eigentlich bin ich der Verursacher. Klare, offene, faire Gespräche in der Familie über alle Probleme und Konflikte: eine Vorbeugemaßnahme gegen wütende Kinder.

Also: Dauerhaltung BEOBACHTEN: Was ist eigentlich los? Und langfristig erziehen. Das wird die Aggressionen nicht unterdrücken und soll es auch gar nicht, aber dann werden unsere Kinder freie, starke Persönlichkeiten.

---

Ein tröstliches Zitat zum Schluss:(nach Pater Hug)

*„Gott lässt uns oft die Leidenschaften, um uns durch die Leidenschaften von den Leidenschaften zu befreien, aber nur ganz langsam.“*



*Ausschnitte aus  
einem Vortrag von  
Hertha & Martin  
Schiff*

## Eheteamfragen:

- ☉ Wenn wir unsere Kinder beobachten: Was geht in ihnen vor? Was bewegt sie? Was haben sie für Temperamente? Wie gehen sie mit ihrer Wut um?
- ☉ Wie gehe ich mit meinen Aggressionen und meiner Wut um? Wie gehe ich mit Konflikten um?
- ☉ (Wie) Halten wir die spannungsgeladenen Momente in unserer Familie aus?
- ☉ Wie gehen wir mit Enttäuschungen um? Wie lernen wir unseren Kindern, Enttäuschungen auszuhalten?

